

## Dorfsunntig.

Von Alfred Huggenberger.

's ist doch öppis schöns um so en Sunntigmorge-n-im Dörsli!  
 Stroße-n-und Gäßli sind g'wüsch, du g'hest weder Wage no Werchgschierr.  
 De Summer vertwachet in Gärte. All Farbe, 's wott jede de schönst sy,  
 Und wär er drei Tisch groß nu, er lüchtet und winkt und vertuet si,  
 Wie wenn lust nüt eso wär, vom Bollg'ruch nid emol z'rede.  
 Nägeli, Schabab, Jerusalemli und Winde-n-und Muusrohr,  
 E richtigi Wildniß! De Lattehag grochset: „So find doch vertändig  
 Und wachsed nid über mi ie, 's wär schad um die g'molete Stäbli!“  
 Aber in Feistere-n-erst die Fuchsiaglogge und Granie!  
 's brucht keine Umhäng, chum daß e paar oberi Schybe no frei find,  
 Für um de Morge-n-ie z'loh und 's Sunnegold und de Sunntig.

Di erste Chirchgänger rucked scho y, me cha's zwor no zelle,  
 Die us de Höfe-n-im Gemeindspaa; zitli finds meistes, wils wit händ.  
 Elteri Fraue, nid übertribe mödig im Ufbruß,  
 Aber 's ist recht, was sie ahänd, sie dörfed sich eineweg g'feh loh:  
 Sidige Schoße-n-und Hüübli und Bündel, 's ist alls emol neu g'sy.  
 Jez d'Maitli tüend scho echli meh a d'Sach, was Bluuße-n-und Hüet find.  
 „Queged au dei!“ heißts in Stube, „Die gänd's efrage wie Däml!“  
 Vönd ene d'Freud! Sie müend doch au wüffe, daß' jung find und ledig!  
 D'Manne gönd styff und grad, sie nämeds fast echli fyrlech;  
 Mänge studiert glych hinderuggs am Wuchewärch ume,  
 Freut si, daß d'Härdöpfel g'hüüffelet find, daß d'Bohne guet chömed,  
 Und daß a der Frucht und in Rebe 's schön Summerwetter au g'würkt hät.  
 Wenn zwee sprööchled zäme, so redets vom Gält und von Stüüre,  
 Vom Mehltau, vom Bäch und vom Fleischprrys, 's wird öppe-n-en Kochber verhandlet;

Aber sie tüend nid lut, 's goht alles g'messe-n-und sachtli,  
 Wie's halt de Bruuch verlangt und wie's e si schickt uf em Chirchgang.  
 Müni vorby. Es chönt iez dänn allsgmach Zit sy zum Lüte.  
 Du g'g'hest bim Gloggeloch obe-n-eflech handfeste Buebe,  
 De Mesmer-Köbi, g'hämp-ermilig, zieht allpott d'Uhr us em Täschli.  
 Wichtig, iez goht er as Seil, die grösch von vier Glogge verrodt si,  
 's gyret im hölzerner G'tüehl, sie fangt sich langsam a wiege;  
 Aber vo Ufchloch kei G'spur, z'erst mues sie derechtweg in Schwung cho.

Z'mol fangts iez a bimmle — 's chly Wespörglöggli, vo je echli vorlut,  
 Mag nüme g'warte: „Hei vorwärts, vorwärts! Wotts hüt denn nid werde?“  
 Nid lang, und au 's ander git a, es weiß, sie zwei g'höred zäme;  
 Dänn d'Betzitglogge — so iez, das wär für d'Not so en Ufang.  
 Hä — wenn nu di Groß, di G r o ß dänn au emol wett yhänke!  
 Doch die häts keis bißli pressant. Sie chönt lächle, wenn si e G'sicht hett:  
 „Gänd iez nu süberli acht, was das ohni mich für e G' l ü t t ist!“